Zeitschrift: Berner Schulfreund

Herausgeber: B. Bach Band: 2 (1862)

Heft: 20

Artikel: Jahresbericht der Bächtelen-Anstalt

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-675703

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Selbstgefühl", von "finsterem Treiben" und "Hannisbalvor den Thoren" daß man glauben sollte, nicht nur die Schule und ihre Anstalten, sondern das Baterland selbst stehe in Gefahr. (Man sehe Nr. 36 und 39 der N. B. Sch.) Der "Schulsteund" steht bei dem Allem durchaus unschuldig da, und das geschäftige Treiben seiner Gegner, deren Absicht klar durchschaut wird, kann ihm weder schaden noch ihnen selbst Nuzen bringen. Derselbe haßt von Natur sede Hinterlist und jeden Unsrieden; er hat seiner Zeit offen in seinem Programm dargelegt, was er bezwecke und anstrebe und hat seither treulich dazu gestanden, wie es aus seiner bisherigen Haltung genügend hervorgeht.

Wenn nun schließlich der lange Streit über den Unterrichtsplan eiumal so abgethan worden ist, daß Jedermann damit zu frieden sein kann (wofür wir jener engern Kommission und ihrem maßvollen Auftreten gern alle Anerkennung zollen), so ist dieß ein recht erstreuliches Ereignißauch für den "Schulfreund" und trägt sicher mehr zur allseitigen und wünschenswerthen Einigung bei, als wenn die N. B. Sch. fortfährt, bei Solchen, die eine etwas andere Geschichte als sie erlebt und in Folge dessen nun einmal eine etwas andere Anschieden und schwarze Anschläge im Lande der vollkommensten Freiheit zu wittern.

Jahresbericht der Bächtelen-Anstalt.

and an expensional pales of Engles and Angland

Der dießiährige Jahresbericht der Bächtelen-Anstalt ist erschienen und liefert neuerdings ein sprechendes Zeugniß ihres segensreichen Wirkens. Derselbe spricht sich über die Heranbildung von Armenerziehern, über die ökonomischen Verhältnisse, das landwirthschaftliche Ergebniß und die Gesundheitspflege der Anstalt in folgender Weise aus:

"Es darf als anerkannte Thatsache vorausgesetzt werden, daß in der Schweiz ein Mangel an Armenerziehern besteht. Jeder, der einer Armenerziehungs= oder Rettungsanstalt nahe steht und einen Wechsel des Hausvaters erlebt hat, kennt diesen Mangel aus Erfahrung.

Die Armenlehrerbildungskommission der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft, die auf diesem Gebiet ein kompetentes Urtheil hat, kon= statirt in ihrem Jahresberichte von 1861 dieses Faktum ebenfalls und führt als Ursachen desselben zwei Momente an. Das eine besteht darin, daß die Zahl der Armenerziehungsanstalten in unserm Vaterlande sich ungemein vermehrt hat; schon im Jahre 1853 wurden deren 40 gezählt, wovon die Hälfte erst seit 1840, also nach der Gründung der Bächtelen gestiftet worden ist, und seither hat sich ihre Zahl eher noch vermehrt als vermindert. Dem gegenüber steht das andere Moment, daß das Angebot der Kräfte, welche sich dem Berufe der Armen= Erziehung widmen wollen, sich eher mindert als mehrt; mit Recht wird in jenem Berichte hervorgehoben, daß die Aufgabe eines Armenerziehers große Anforderungen stelle: er muß Hausvater, Lehrer, Dekonom, Landwirth (und neben und in diesem Allem, gewiß auch ein lebendiger Christ) sein; die Vereinigung dieser Eigenschaften in einer Person findet sich selten, und wo sie sich findet, befähigt sie zu einer Wirksamkeit, für welche die gegenwärtige Zeit günstigere materielle Aussichten zu bieten vermag, als die bescheidene Stelle eines Armen= erziehers.

"Diesen Mangel hat die Direktion der schweizerischen Rettungs= anstalt Bächtelen in's Auge gefaßt. Sie fühlte sich dazu berechtigt und verpflichtet durch den ursprünglichen Zweck der Anstalt. Schon in dem Einladungsschreiben zur Stiftung der Bächtelen, d.d. 3. Juni 1839, sagt das provisorische Komite und an dessen Spitze der Stifter der Anstalt, der ehrwürdige J. C. Zellweger: "Uebrigens soll die Rettungsanstalt vorläufig nur ein Muster sein, das in andern Theilen der Eidgenossenschaft zur Errichtung ähnlicher Anstalten Vorbild werden und dazu beitragen soll, für dieselben auf wenig kostendem Wege Lehrer zu bilden; denn es ist bekannt, daß, wenn Lehrer überhaupt am besten in solchen Anstalten gebildet werden, welche mit der Anstalt, für die sie bestimmt sind, in Uebereinstimmung stehen, bei dieser Art Erziehungsanstalten mehr als bei keiner andern der junge Lehrer in den Stand gesetzt werden muß, in seinem fünftigen Wirkungskreise von der ganzen Summe bisheriger Erfahrungen Gebrauch zu ma en, und daß diese Fähigkeit nicht durch Bücher und Unterricht, sondern durch unmittelbare Anschauung und Einübung erworben werden muß."

"In Uebereinstimmung damit wurde im ersten Jahresbericht die praktische Heranbildung von Armenlehrern als die eine der beiden Aufgaben der Anstalt bezeichnet. Im Jahr 1841 wurden Grundsätze aufgestellt, "nach welchen Lehrerzöglinge zur Ausbildung in der Anstalt aufgenommen werden sollen." Zunächst bezog sich die dießfällige Thätigkeit der Anstalt auf die Heranziehung ihrer eigenen Lehrer und Gehülfen, deren Zahl bei fortgehender Entwicklung der Anstalt sich mehrte. Sodann wurde, nachdem es sich als unausführbar herausgestellt hatte, die beiden Konfessionen und Sprachen bei der Aufnahme verwahr= loster Knaben zu berücksichtigen, die Ausbildung eines Erziehers für eine katholische und eines solchen für eine französische Anstalt ange= strebt. Außerdem wurden im Verlaufe der Zeit noch andere Jünglinge, welche sich der Armenerziehung widmen wollten, aufgenommen, und zwar entweder vor oder nach ihrer Seminarbildung; im ersteren Fall war die Aufgabe, ihren Beruf zu dem schweren Amte zu erproben, im lettern, der theoretischen Ausbildung die praktische beizufügen. Schon im Jahre 1852 konnte der Jahresbericht von 12 in der Bäch= telen gebildeten Lehrern reden und berichten, die Anstalt habe für diese Wirksamkeit einen solchen Kredit gewonnen, daß sie unter einer größern Anzahl von Gemeldeten die Auswahl habe. In dieser Weise wurde theils vorbereitend, theils ergänzend die Lehrerbildung bis auf die Gegenwart fortgesett; es sind bis heute im Ganzen wohl 20 Lehrer= zöglinge durch die Anstalt gegangen, und mit dankbarem Rückblicke spricht der Verfasser des 23. Jahresberichtes es aus, die Aufnahme und Ausbildung von Lehrerzöglingen habe sich als eine höchst noth= wendige und zweckmäßige Institution erwiesen."

"Das finanzielle Ergebniß des Jahres ist eine Vermehrung des Vermögens um Fr. 21,703. 52. Um aber hier einem weit verbreizteten Irrthum, als ob die Bächtelen reich sei und daher der Untersstützung nicht mehr bedürfe, vorzubeugen, fügen wir gleich bei, daß ohne das große Vermächtniß des sel. Hrn. Dr. Chatelain aus Neuensstadt, an welches Fr. 24,136. 08 ausbezahlt sind, kein Vorschlag, sondern ein Rückschlag sich ergeben hätte; es ist ferner zu bedenken, daß auf dem Gesammtvermögen von Fr. 132,564. 57 au verschiesdenen Posten eine Schuld von Fr. 46,197. 18 haftet und daß an die Gesammtausgabe von Fr. 22,498. 22 die Austalt aus eigenen Mitteln

(Kostgelder, Zinse, Arbeitsvergütung 2c.) nur etwa die Hälfte beizustragen vermochte. Die Anstalt hat daher alle Ursache, gegenüber jenem irrigen Vorurtheil zu bekennen, daß sie ohne die fortwährende und zusnehmende Beihülse der christlichen Wohlthätigkeit nicht existiren könnte, eben so sehr aber auch dem Geber aller guten Gaben zu danken, daß er ihr bis zur Stunde immer noch Herzen und Hände nach Bedürfniß geöffnet hat.

"In landwirthschaftlicher Beziehung war das Jahr 1861 für die Bächtelen ungünstig; der Reinertrag der Landwirthschaft mit Fr. 1619. Rp. 19 zeigt im Vergleich zu andern Jahren einen Ausfall von circa Fr. 4000; es rührt dieß daher, weil der Reps nicht gerathen war und auch das Getreide nicht ergiebig aussiel; während die Bächtelen in frühern Jahren 18 Malter Korn und mehr per Juchart abtrug, hat sie seit einigen Jahren, namentlich durch Herbeiziehung des gepachteten Landes, das kiesigen Grund hat, oft nur 13 Malter per Juchart gewonnen.

"Die Gefundheitspflege zeigt eine Ausgabe von Fr. 210. 05; dieser verhältnismäßig große Betrag rührt von Verlezungen einzelner Zöglinge her; der Gesundheitszustand im Ganzen war sehr befriedigend.

"Der Personalbestand der Anstalt war zur Zeit der Prüfung folgender:

1 Vorsteher: Hr. Johannes Kuratli; 1 Hausmutter: Frau Wehrli; 4 Armenerzieher: die HH. U. Zumstein, J. Schneider, Andr. Loser und Fr. Zwicki; 6 Lehrerzöglinge: Lut, Tobler, Sigrist, Sturzenseger, Tschudi, Zumstein; 1 Knecht; 2 Unterknechte, frühere Anstaltszöglinge; 2 weibliche Dienstboten; 46 Knaben, der Knabe des Knechtes und ein sogenannter Güterbub inbegriffen; zusammen 63.

"Diese große Haushaltung hat in Eintracht und Frieden zusammengelebt; wir dürfen bezeugen, daß der Geist der Liebe und Hingebung an die verirrten Kinder, daß Fleiß, Ausdauer und Einfachheit, die in der Bächtelen tiese Wurzeln geschlagen haben, alle Angestellten auch in diesem Jahr erfüllt und unter sich verbunden haben; ebenso dürfen wir bezeugen, daß unter den Zöglingen jener gute Korporationspeist, den der himmlische Vater der Anstalt als ein unersetzliches Ansgebinde geschenkt hat, fortdauert und seine gesegneten Wirkungen sortssetzt. Die Zöglinge sind der Anstalt mit Liebe zugethan, sie arbeiten

mit Luft und Eifer, als wäre der Nuten der Anstalt ihr eigener, und wenn es auch hie und da an derben Aeußerungen nicht fehlt, so fühlen sie sich doch unter einander als Brüder, während das eingeführte Fa= miliensystem das Aufkommen eines schlimmen Rottengeistes verhindert. Kein Wunder also, daß die Anstalt fortwährend mit Meldungen von Böglingen überhäuft wird."

Wir wünschen der tüchtigen Anstalt ferneres Gedeihen und all-

seitige Unterstützung

Aus der Mathematik.

Auflösung der 17. Aufgabe. Bezeichnet man mit y die Anzahl der Fünffrankenstücke und mit x die Anzahl der Zwei= frankenstücke, so ergiebt sich die Bestimmungsgleichung

2 x + 5 y = 100,

welche, da sie 2 Unbekannte enthält, zu den unbestimmten oder soge= nannten diophantischen Aufgaben gehört, bei welchen in der Regel mehrere Resultate möglich sind. Löst man obige Gleichung nach \mathbf{x} auf, so ist $\mathbf{x} = \frac{100-5\ \mathrm{y}}{2}$

In dem für x gefundenen Ausdruck kann man zunächst für y jede beliebige Zahl, also um an einem bestimmten Orte anzufangen, zuerst 1, dann 2, 3, 4, 5 u. s. w. einsetzen und auf diese Weise x bestimmen. Indessen wird man bald gewahr werden, daß die Sub= stitutionen für y nach zwei Richtungen hin eingeschränkt werden, indem erstens der ganze Ausdruck nie negativ und mithin y nicht über 20 gehen darf und indem zweitens, wenn für x ganze Zahlen heraus= kommen sollen, für y nur gerade Zahlen eingesetzt werden dürfen.

Setzt man denmach mit Berücksichtigung des Gesagten für y die Werthe 2, 4, 6, 8, 10, 12, 14, 16 und 18, so erhält man für x die beziehlichen Werthe 45, 40, 35, 30, 25, 20, 15, 10 und 5. Im Ganzen entsprechen somit 9 Resultate, aber nicht mehr, der Aufgabe, indem die Zahlung entweder mit 2 Fünffrankenstücken und 45 Zwei= frankenstücken, oder mit 4 Fünffrankenstücken und 40 Zweifranken=